

SP AR: Zweimal Ja und einmal Nein

Initiativen Die SP Appenzell Ausserrhodens hat ihre Parolen zu den Abstimmungen vom 28. November beschlossen. Jede Vorlage wurde laut einer Medienmitteilung kontradiktorisch diskutiert. Es sei wiederholt darauf hingewiesen worden, dass die Themen dieser Abstimmung über das politische Leben weit in unsere Gesellschaft hinein Auswirkungen haben.

Entgegen dem Argument, dass die Pflegeinitiative unabhärbare Kosten mit sich bringt, ist die SP AR der Ansicht, dass bereits heute viel Geld im Gesundheitswesen steckt. Offenbar bestehe jedoch ein Verteilungsproblem. Die Delegierten der Partei haben daher einstimmig die Ja-Parole zur Volksinitiative «Für eine starke Pflege» gefasst.

Beim Referendum zum Covid-19-Gesetz waren sich die Referenten einig, dass die Pandemie bekämpft werden müsse. Die Pro-Argumente haben die Anwesenden derweil überzeugt. Die SP AR sprach sich gegen das Referendum und somit zu einem Ja zum Covid-19-Gesetz aus.

Die Justiz-Initiative wurde vom Initiant Adrian Gasser vorgestellt. Ständerat Andrea Caroni konnte die Delegierten dennoch für ein Nein gewinnen. Die SP AR hat sich klar gegen die «Bestimmung der Bundesrichterinnen und Bundesrichter im Losverfahren» ausgesprochen. Es brauche die fähigsten Kandidaturen und nicht die glücklichsten mit dem Loggewinn. (pd)

Appenzeller Zeitung

Verleger: Peter Wanner.
Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (ph).
Geschäftsführung: Dietrich Berg.
Chief Product Officer: Mathias Meier.
Werbeamt: Stefan Bai, Paolo Placa.
Nutzermarkt: Zaira Imhof, Bettina Schibli.

Redaktion Appenzeller Zeitung
David Scarano (dsc, Leiter), Jesko Calderara (cal, Stv.), Karin Erni (ker), Ramona Koller (rak), Mea McShee (mc), Astrid Zysset (asz), Telefon 071 353 96 90.
E-Mail: redaktion@appenzellerzeitung.ch

Redaktion St. Galler Tagblatt
Chefredaktion: Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor), Jürg Ackermann (ja, Stv., Tagesleiter), David Angst (da, Chefredaktor Thurgauer Zeitung), Odilia Hiller (oh, Stv., Regionalleiterin), Daniel Walt (dwa, Stv., Leiter Online).
Ressortleitungen: Christina Genova (gen, Ostschweizer Kultur), Michael Genova (mge, Ostschweiz), Thomas Griesser (T.G., Wirtschaft Ostschweiz), Patricia Lohrer (pl, Sport), David Scarano (dsc, Appenzeller Zeitung), Simon Dudle (sdu, Toggenburger Tagblatt und Wiler Zeitung), Armando Bianco (ab, Werdenberger und Obertoggenburger), Yvonne Stadler (ys, Produktion und Gestaltung), Daniel Wirth (dwi, St. Gallen/Gossau/Rorschach).
Adresse: Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen.
Telefon: 071 272 77 11.
E-Mail: zentralredaktion@tagblatt.ch.

Zentralredaktion CH Media
Chefredaktion: Patrik Müller (pmü, Chefredaktor), Doris Kleck (dk, Stv./Co-Leiterin Inland und Bundeshaus), Roman Schenkel (rom, Stv./Leiter Nachrichten und Wirtschaft), Raffael Schuppisser (ras, Stv./Leiter Kultur, Leben, Wissen).
Leitung Produktion & Services: Umberto W. Ferrari (uwf).
Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan, Co-Ressortleiterin), Doris Kleck (dk, Co-Ressortleiterin); News Service: Samuel Thomi (sat, Leiter); Wirtschaft: Florence Vuichard (fv, Ressortleiterin); Kultur: Stefan Künzli (sk, Teamleiter); Leben/Wissen: Katja Fischer (kf, Co-Teamleiterin); Sabine Kuster (kus, Co-Teamleiterin); Sport: François Schmid (fsc, Ressortleiter); Ausland: Fabian Hook (fho), Samuel Schumacher (sas).
Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.
Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch.

Service
Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55.
E-Mail: aboservice@chmedia.ch.

Technische Herstellung: CH Media Print AG, Im Feld 6, Postfach, 9015 St. Gallen.
Anzeigen: CH Regionalmedien AG, Appenzeller Zeitung, Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen, Telefon 071 272 77 77, E-Mail: inserate-appenzellerzeitung@chmedia.ch.

Abonnementspreise: Print und Digital: Fr. 49.– pro Monat oder Fr. 542.– pro Jahr; Digital Plus: Fr. 33.– pro Monat oder Fr. 368.– pro Jahr; Digital: Fr. 14.50 pro Monat oder Fr. 145.– pro Jahr (inkl. MWST).

Auflage und Leserzahlen: Appenzeller Zeitung: Verbreitete Auflage: 8 564 Ex. (WEMF 2021). Gesamtausgabe: Verbreitete Auflage: 99 439 Ex. (WEMF 2021). Davon verkaufte Auflage: 95 350 Ex. (WEMF 2021). Leser: 253 000 (MACH Basic 2021-2).

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG. Beteiligungen unter www.chmedia.ch

«Wie rechtfertigen Sie Ihr Gehalt?»

Die Diskussion um den Knatsch auf der Gemeindeverwaltung Bühler eskalierte am Dienstagabend.

Astrid Zysset

Es war ein Abend, durch den der Hauch der Vergangenheit wehte. Obwohl: Am Schluss war es dann doch eine Sturmböe. SVP-Präsident Werner Schmid sprang auf, stapfte wutentbrannt zur Tür und knallte diese hinter sich zu. Sein Unmut richtete sich gegen den Gemeindepräsidenten Jürg Engler, der gerade dabei war, auf den Vorwurf aus dem Publikum einzugehen, er sei sein Honorar nicht wert. Doch die Antwort ging im Gezeter unter. Genauso wenig waren Schmid's Worte zu vernehmen. Nur so viel: Er unterstellte Engler, er hätte Mitarbeitende auf der Verwaltung zum Weinen gebracht.

Ein denkwürdiges Ende einer Versammlung, die friedlich begonnen hatte. Die Gemeinde Bühler lud am Dienstagabend in den Gemeindegarten, um den Voranschlag 2022 der Bevölkerung vorzustellen. Rund 30 Personen kamen. Und diese, so hatte es Engler bei seiner Begrüssungsansprache vermutet, interessierten sich wohl weniger für die Finanzen als vielmehr für den Knatsch auf der Gemeindeverwaltung, welcher Bühler unlängst in die Schlagzeilen brachte; aufgrund von Unstimmigkeiten in der Zusammenarbeit haben vier der sieben Mitarbeitenden auf Ende Januar ihre Kündigung eingereicht.

Voranschlag mit leichtem Aufwandüberschuss

Kurzum: Engler lag falsch. Fast 90 Minuten wurden einzelne Budgetposten vorgestellt und Fragen dazu beantwortet. Dabei:



Vier der sieben Mitarbeitenden auf der Gemeindeverwaltung Bühler haben auf Ende Januar gekündigt. Die Rekrutierung von neuem Personal hat begonnen. Bild: APZ

So spektakulär ist der Voranschlag nicht. Bei einem Aufwand von 12,1 Millionen und einem Ertrag von 11,5 Millionen Franken resultiert ein Aufwandüberschuss von 585 000 Franken. Wie Gemeinderat Stefan Heer, Ressort Finanzen, ausführte, sei man noch nicht in der Lage, ein ausgeglichenes Budget zu präsentieren. «Es wird sich aber bald wieder alles normalisieren.» Die Steuereinsparungen aufgrund der Pandemie seien weniger gravierend als befürchtet.

Der Steuerfuss bleibt bei 4,0. Und da war er, der Hauch der Vergangenheit. Werner Schmid's Ehefrau Inge war auch in den Rängen. Sie ist alt Gemeindepäsidentin und wurde 2019 unrühmlich abgewählt. Sie fühlte an diesem Abend dem Gemeinderat mit vielerlei Fragen auf den Zahn. Weiterbildungskosten, Betreibungen, die Rechnung auf dem Grundbuchamt; sie hatte zu vielen Budgetposten Fragen und Anmerkungen. Sie liess sich auch dazu hinreissen,

Fragen von übrigen Anwesenden zu beantworten, und monierte, dass der Aufgaben- und Finanzplan früher hätte veröffentlicht werden sollen.

Die Bühne gehörte ihr. Der Gemeinderat spielte ihr jedoch auch in die Karten, indem er vielerlei Fragen zu Abbuchungen an diesem Abend nicht beantworten konnte. Die Finanzverwalterin gehört zu jenen Mitarbeitenden, welche gekündigt haben, und war an der Versammlung nicht zugegen. Heer

aber versprach, dass die Antworten eingeholt und auf der Website veröffentlicht werden.

Erklärungsversuche zur Kündigungswelle

Zum Knatsch auf der Gemeindeverwaltung hielt sich Engler mit dem Hinweis auf interne Personalbelange bedeckt. Er führte jedoch aus, dass es bei jedem Wechsel im Gemeindepräsidium und der operativen Führung zu unterschiedlichen Auffassungen über die weiterführende Zusammenarbeit komme. Heer wurde deutlicher und sprach davon, dass es viele Mitarbeitenden schätzen würden, wenn sie innerhalb ihrer Aufgaben mehr Freiheiten geniessen. Andere jedoch nicht.

«Wenn Jürg Engler mehr delegiert, wie rechtfertigt er denn sein Honorar?», wollte einer der Anwesenden im Saal wissen. Er erwarte, dass der Gemeindepräsident auch arbeite. Ein Vorwurf, den Engler nicht auf sich sitzen liess. Er führte aus, dass seine Kollegen bestätigen können, dass er nicht untätig sei. Die Führung der Verwaltung liege in seinem Verständnis jedoch bei der Gemeindegeschreiberin, so Engler weiter. Dass sie nicht Vollzeit arbeite, sei ein Umstand, dem man künftig vermehrt Rechnung tragen wolle. Die Mitarbeitenden, welche nun gekündigt haben, hätten jedoch allesamt einen guten Job gemacht, schloss der Gemeindepräsident seine Ausführungen ab. «Bis man sie rausgeekelt hat!», rief ihm Werner Schmid unvermittelt zu. Während Engler noch entgegnete, dass dem nicht so ist, war der Sturm im kleinen Gemeindegarten schon losgebrochen.

Rehetobel senkt Steuern und kauft den Volg-Laden

Trotz vieler Themen war das Interesse an der öffentlichen Versammlung gering.

1,8 Prozent der Bevölkerung seien zur öffentlichen Versammlung erschienen, konstatierte Gemeindepräsident Urs Rohner am Dienstagabend nach einem Blick über das eher spärlich erschienene Publikum in der Mehrzweckhalle Rehetobel. Dabei könne er etwas Schönes verkünden: Der Steuerfuss für natürliche Personen würde sich im kommenden Jahr um 0,1 auf neu 4,2 Einheiten reduzieren. Dies passiere aber nicht ganz freiwillig, sondern weil das Schwimmbad abbezahlt und somit das Ziel erreicht sei.

Rehetobel will weiter wachsen

Der Voranschlag 2022 rechnet mit einem positiven Ergebnis von knapp 313 000 Franken und budgetiert Netto-Investitionen von knapp 1,9 Millionen Franken. Zudem verfügt die Gemeinde über fast 6 Millionen Franken Eigenkapital, wie Urs Rohner ausführte. Trotz Bautätigkeit sei die Bevölkerung in den letzten Jahren konstant geblieben. Es sei darum nötig, ein moderates

Wachstum anzustreben. Die Zahl der Schüler sei abnehmend. Auch gelte es, steigende Pflegekosten aufzufangen.

Rohner konnte den Kauf des Volg-Ladens mit der Wohnung im Obergeschoss per 1. November vermelden. Das Geschäft sei

wichtig für die Gemeinde und laufe gut. Der Kaufpreis beträgt 1,3 Millionen Franken, die Mieteinnahmen liegen bei 40 000 Franken pro Jahr. Die Mietzinsen könnten bei Volg nach oben angepasst werden, so Rohner. Er sprach die schwierige Personal-

situation wegen des krankgeschriebenen Gemeindegeschreibers an. Für diesen konnte eine Nachfolgerin gefunden werden, die ihre Tätigkeit am 1. Februar aufnimmt.

In der Fragerunde kam die Rede auf die Zukunft des «Ob dem Holz». Es seien zwei Einsprachen gegen das eingereichte Projekt eingegangen, eine davon vom WWF, sagte Urs Rohner. Nächste Woche würden die Eigentümer ein neues Baugesuch einreichen. Dieses sieht lediglich noch eine sanfte Renovation vor.

Geplantes Parkdeck nimmt Formen an

Urs Rohner konnte den Anwesenden erste Pläne für das geplante Parkdeck beim Mehrzweckgebäude zeigen. Es wurden zwei Varianten ausgearbeitet. Eine sieht zwei Ebenen mit insgesamt 95 Parkplätzen und einem ungedeckten Sportplatz auf dem Dach vor. Die zweite, höhere Version schlägt einen gedeckten Platz vor. «Hier könnten verschiede-

ne sportliche Aktivitäten oder Festivitäten stattfinden», so Rohner. Zudem wären Bodenbeläge und Einrichtungen vor der Witterung geschützt. Ein weiterer Vorteil wäre, dass auf dem Dach eine Solaranlage installiert werden könnte, um damit die parkierten Autos zu laden. Finanziert würde das Gebäude durch die Käufer der Garagenplätze, wobei die Gemeinde einen Teil behalten und bewirtschaften werde. Der Vorschlag schien bei den Anwesenden auf Wohlwollen zu stossen. Jemand empfahl, sich das Solarfaltdach in Gonten als Vorbild zu nehmen. Eine Stimme wünschte, man sollte die Seitenwände nicht mit einem Gitter, sondern mit Fenstern versehen, damit das Turnhallenproblem in der Gemeinde gelöst wäre. Eine solche «Dreifachhalle light» würde gemäss Rohner aber wesentlich teurer und verbrauche viel Heizenergie, was wegen der nötigen CO₂-Reduktion nicht angestrebt werde.



Das geplante Parkdeck in Rehetobel könnte auch ein Solarkraftwerk werden, wie Urs Rohner ausführte. Bild: Karin Erni